

Regionalmanagement Ostprignitz-Ruppin: Dokumentation Klausurtagung "Zukunft Land: Wir machen das Dorf!"

1. Überblick	1
2. Austausch zu den Impulsvorträgen am Freitag	2
3. Einschätzungen zu Handlungsbedarf und Handlungsoptionen zur Daseinsvorsorge in OPR.....	4
4. AG „Welche Strukturen braucht es zur Unterstützung des Ehrenamtes in den Dörfern und Ortsteilen?“	5
5. AG „Kleine Lokale Initiativen / Wettbewerb ‚Unser Dorf lebt durch uns‘“	6

1. ÜBERBLICK

Die Klausurtagung der Lokalen Aktionsgruppe Ostprignitz-Ruppin fand von Freitag, dem 16. Februar 2018 ab 14.30 Uhr bis Sonnabend, dem 17. Februar 2018 um 12.30 Uhr statt. Veranstaltungsort war der Stadtsaal des Hotels Mühlenhof in Wusterhausen/Dosse. An der Tagung nahmen 40 Personen teil¹. Die Veranstaltung hatte den folgenden Ablauf:

Freitag, 16. Februar 2018 14:30 bis 18:45 Uhr
Begrüßung <i>Jörg Gehrmann, Vorsitzender Regionalentwicklung Ostprignitz-Ruppin e.V.</i>
<i>Wegen kurzfristiger Erkrankung musste das vorgesehene Grußwort von Tobias Wienand, Ministerium für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Landwirtschaft (MLUL) Brandenburg</i>
Überblick zum Ablauf der Veranstaltung <i>Frank Baumann, Regionalmanagement Ostprignitz-Ruppin / Moderation</i>
Impulsreferat „Multifunktionale Einrichtungen der Daseinsvorsorge in Ostprignitz-Ruppin – das Beispiel Blumenthal“ <i>Holger Kippenhahn, Bürgermeister Gemeinde Heiligengrabe / Bettina Teiche, Ortsvorsteherin Blumenthal / Denise Öz, Dorfkümmern</i>
Impulsreferat „Nahversorgung selbst gemacht – der Dorfladen und seine Bürgergemeinschaft“ <i>Wolfgang Gröll, Dorfladen-Netzwerk</i>
Pause
Impulsreferat „Lokale Initiativen für die Region – wie LEADER lokales Engagement fördert“ <i>Sven Guntermann, Regionalmanagement Elbe-Elster</i>
Impulsreferat „Daseinsvorsorge regional, lokal und vernetzt - voneinander lernen und miteinander wirken“ <i>Prof. Peter Dehne, Hochschule Neubrandenburg</i>
Drei parallele Arbeitsgruppen zur „Sicherung und Verbesserung der Daseinsvorsorge in OPR“ Moderation: <i>Frank Baumann, Ingrid Lankeau, Dieter Frauenholz</i> <i>Regionalmanagement Ostprignitz-Ruppin</i>

¹ Die Liste der Teilnehmerinnen und Teilnehmer findet sich in der Anlage.

Sonnabend, 17. Februar 2018 9:30 bis 12:30 Uhr
Begrüßung und Ablauf des Tages <i>Frank Baumann, Regionalmanagement Ostprignitz-Ruppin / Moderation</i>
Vorstellung der Ergebnisse vom Freitag und Vorschlag für die Themen der nachfolgenden Arbeitsgruppen <i>Frank Baumann, Ingrid Lankenau, Dieter Frauenholz Regionalmanagement Ostprignitz-Ruppin / Moderation</i>
Parallele Arbeitsgruppen: - Erfahrungsaustausch und Netzwerkbildung - KLI / Wettbewerb ‚Unser Dorf lebt durch uns‘
Bericht aus den Arbeitsgruppen im Plenum <i>Frank Baumann, Ingrid Lankenau Regionalmanagement Ostprignitz-Ruppin</i>
Abschluss und Ausblick <i>Frank Baumann, Regionalmanagement Ostprignitz-Ruppin / Moderation</i>

Im Folgenden sind die Ergebnisse dargestellt, die sich aus dem Austausch zu den Impulsvorträgen und der Diskussion in den Arbeitsgruppen ergeben haben. Zwischenstände, die beispielsweise nach Abschluss des ersten Veranstaltungstages vorgelegen haben, sind in diese Darstellung eingearbeitet.

2. AUSTAUSCH ZU DEN IMPULSVORTRÄGEN AM FREITAG

Am Freitag wurden vier Impulsvorträge gehalten. Die Präsentationen dazu sind auf der Website der Region zum Download verfügbar (www.lag-opr.de). Im Rahmen des Austauschs nach den einzelnen Impulsvorträgen wurden Stichpunkte zu drei Fragen an Stellwänden festgehalten:

1. Welche Aspekte der Daseinsvorsorge werden angesprochen?
2. Welche Strukturen wurden geschaffen oder gestärkt?
3. Welche Erfolgsfaktoren werden betont?

Die Stichpunkte sind in der folgenden Übersicht zusammengestellt.

Impulsreferat „Multifunktionale Einrichtungen der Daseinsvorsorge in Ostprignitz-Ruppin – das Beispiel Blumenthal“ <i>Holger Kippenhahn, Bürgermeister Gemeinde Heiligengrabe / Bettina Teiche, Ortsvorsteherin Blumenthal / Denise Öz, Dorfkümmern</i>	
Welche Aspekte der Daseinsvorsorge werden angesprochen?	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ehrenamt und Dorfgemeinschaft 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Teilweise Dienstleistung und Beratung (z.B. Elektroschrott-Annahme, Pflegeberatung)
Welche Strukturen wurden geschaffen oder gestärkt?	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bürgerhaus neu errichtet / als Mehrfunktionshaus entwickelt: als Treffpunkt mit Programm ▪ Finanzierung durch Gemeinde (5.000 € pro Jahr für Bewirtschaftung) ▪ Neu gegründeter Verein für Bewirtschaftung (KULT) ▪ Enge Zusammenarbeit mit Vereinen und Verbänden ▪ Vorhandene Angebote transparent und bekannt machen / Informationen auch über Facebook 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Dorfkümmern mit Förderung des Bundes eingestellt (Unterstützung durch den Landkreis): <ul style="list-style-type: none"> – angesiedelt im Bürgerhaus – gemeindefeit tätig – 30 Stunden pro Woche ▪ Neue Angebote Bedarfsgerecht schaffen (mit Bürgerinnen und Bürgern) ▪ Nachbarschaftsnetzwerke unterstützen
Welche Erfolgsfaktoren werden betont?	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Engagement von Planungsbüro als Initialunterstützung ▪ Junge Leute eingebunden ▪ Geschichte der Bewohner dokumentiert ▪ Kontinuierlich kümmern und ‚auf Leute zugehen‘ 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zentraler Ort für Aktivitäten wichtig ▪ Finanzielle Grundlage durch Gemeinde ▪ Unterstützung durch den Landkreis

Impulsreferat „Nahversorgung selbst gemacht – der Dorfladen und seine Bürgergemeinschaft“

Wolfgang Gröll, Dorfladen-Netzwerk

Welche Aspekte der Daseinsvorsorge werden angesprochen?

- Wirtschaftlich: Nahversorgung, Dienstleistungen
- Ohne Gewinn: Veranstaltungsräume, Verwaltungsangebote

Welche Strukturen wurden geschaffen oder gestärkt?

- Multifunktionszentren

Welche Erfolgsfaktoren werden betont?

- Kein Ehrenamt im Betrieb von Laden und Dienstleistungen
- Besondere regionale Produkte
- Konkurrenzfähige Preisgestaltung / Attraktive Angebotsgestaltung
- „Show machen“ wie die Discounter
- „Lebensmittel Menschlichkeit“ mit verkaufen
- Begeisterung für das Projekt bei Bürgerinnen und Bürgern entscheidend
- Kennzahlen weniger entscheidend für Realisierung
- Offenheit für Selbstkritik bei Betreibern
- Schrittweises Vorgehen mit klaren Ausstiegsoptionen:
 - Bürgersensibilisierung
 - Vorgründungsprozess
 - Umsetzung
- Rollen klären: Finanzierung, Träger, Betrieb, Partner
- Dauerbetreuung der Einrichtungen durch Netzwerk
- Erfahrungsaustausch zwischen Projekten
- UG als Organisationsform bewährt

Impulsreferat „Lokale Initiativen für die Region – wie LEADER lokales Engagement fördert“

Sven Guntermann, Regionalmanagement Elbe-Elster

Welche Aspekte der Daseinsvorsorge werden angesprochen?

- Ehrenamtliches Engagement vor Ort unterstützt und damit gewürdigt

Welche Strukturen wurden geschaffen oder gestärkt?

- Unterstützung kleiner lokaler Initiativen in der gesamten Region
- 50.000 € pro Aufruf pro Jahr
- 34 Initiativen in 3 Runden bisher unterstützt
- LAG vergibt Aufträge / Verträge mit den Initiativen

Welche Erfolgsfaktoren werden betont?

- Gemeinsame etwas machen und gestalten
- In Kontakt kommen
- Konkrete Sichtbarkeit von Projekten in vielen Orten in der Region
- Möglichst einfaches Bewertungsverfahren für KLI

Impulsreferat „Daseinsvorsorge regional, lokal und vernetzt - voneinander lernen und miteinander wirken“

Prof. Peter Dehne, Hochschule Neubrandenburg

Welche Aspekte der Daseinsvorsorge werden angesprochen?

- Lokale Daseinsvorsorge^{plus} (vgl. Präsentation)
- u.a. Nahversorgung / Dienstleistungen / Mobilität

Welche Strukturen wurden geschaffen oder gestärkt?

- Ideenwerkstätten / Zukunftskonferenzen
- Dorfmoderator (statt ‚Kümmerer‘)
- Kindern und Jugendlichen eine Stimme geben / stärken: Mitgestaltung ermöglichen und fördern
- Anpassung an Veränderungen der Altersstruktur (Demografischer Wandel)
- Kleine Projekte / Initiativen vor Ort
- Dorfläden / Orte der Begegnung / Multiple Häuser
- Vereine
- Feste und Zusammenhalt

Welche Erfolgsfaktoren werden betont?

- 8 Erfolgsfaktoren (vgl. Präsentation)
- Phantasie und Ideen und Mut zu neuen Wegen
- Bewußtsein / Anstoß / Politischer Wille
- Zusammenarbeit und Kommunikation
- Personen und Initiativen stärken ⇔ Dörfer entwickeln
⇔ Initiativen und Orte vernetzen ⇔ Regional planen
- Befähigen / Vernetzen / Ermöglichen
- Ausbildung zu Dorfmoderatoren / - moderatorinnen
- Lokale und regionale Daseinsvorsorge verknüpfen
- Regionale Fach-Austausch-Runden
- Vernetzung von Einrichtungen

3. EINSCHÄTZUNGEN ZU HANDLUNGSBEDARF UND HANDLUNGSOPTIONEN ZUR DASEINSVORSORGE IN OPR

In Austausch im Anschluss an die Impulsvorträge wurden am Freitag bereits Einschätzungen zu den folgenden Fragen festgehalten, die dann in die drei parallelen Arbeitsgruppen am Freitag vertieft diskutiert wurden:

1. Welche Aspekte der Daseinsvorsorge sind bei uns besonders wichtig? Wo besteht Handlungsbedarf?
2. An welche Aktivitäten und Netzwerke können wir anknüpfen?
3. Wie können wir Aktivitäten für die Verbesserung der Daseinsvorsorge unterstützen?

Im Folgenden sind die Ergebnisse aus dem Plenum und allen drei Arbeitsgruppen zu den Fragen zusammengefasst dargestellt.

Welche Aspekte der Daseinsvorsorge sind bei uns besonders wichtig? Wo besteht Handlungsbedarf?

- Wertschätzung und Unterstützung des Ehrenamtes
- Überlastung vermeiden
- Gewährleistung der Mobilität
- Bürgernahe Verwaltungsdienstleistungen
- Dorfentwicklungspläne, Leitbilderstellung
- Demografische Situation / Überalterung
- Daseinsvorsorge. Alte Menschen mitdenken
- Altengerechte Wohnungen

An welche Aktivitäten und Netzwerke können wir anknüpfen?

- Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“
- Landkreis-Wettbewerb „Unser Dorf lebt durch uns“ (46 gültige Bewerbungen)
 - Alle konnten mit mindestens 100 € bedacht werden, maximal 1.000 €
 - Als sehr niedrigschwelliges kurzfristiges Angebot weiterführen
 - Fortsetzung angestrebt
- Ortsbeiräte/-vorsteher => Einbindung
- Infrastruktur von Kirchen in Orten nutzen
- Jugendkoordination in Wusterhausen
Neue Medien als Hindernis => lasten junge Menschen aus
Junge Menschen interessieren!
- Angebote des Forums Ländlicher Raum zu Dorfläden nutzen

Wie können wir Aktivitäten für die Verbesserung der Daseinsvorsorge unterstützen?

- Aktivitäten (auf sinnvoller Ebene) regional vernetzen
- Netzwerke/Vernetzung nur mit klarer Zielsetzung / nicht Selbstzweck
- Gezielt Erfahrungen guter Beispiele bedarfsgerecht vermitteln
- Initiativen in Kontakt bringen
- Wo ist Engagement angeknüpft an Hierarchie?
- Vernetzungsstrukturen teilweise geschlossen => aufbrechen
- Austausch bisher zufällig
- Kleine Projekte: Annäherung!
- Fördermöglichkeiten für KLI in OPR nutzen:
 - Bedarf vorhanden
 - Verfahren einfach halten
 - Zeitperspektive muss klar sein
 - Zeiteinsatz des Regionalmanagements nötig (Erfahrung aus Elbe-Elster: ca. 300 Stunden für eine Runde)
 - Hindernisse: Anlastungsrisiko, Vorfinanzierung, Betreuungsbedarf

- Quartiersbezogene Projekte / Austausch untereinander
- Vernetzung der Ortsteile
- Initiierung eines Netzwerkes in ‚Dorf-Gemeinden‘ leichter
- Gegenseitige Besuche von Dorfvereinen und voneinander lernen
- Fach-Austausch zwischen Verwaltungsmitarbeitern
- ‚Gute-Geschäfte‘-Veranstaltungsformat
- Unternehmenssponsoring: „Closed Shops“, also schwierig
- Zusammenwachsen von Zugezogenen und Alt-Bewohnern
- Ortsvorsteher und Ortsräte qualifizieren
- Qualifikation der Ortsvorsteher in Mediation
- Kümmerer als Ergänzung zu Gremien
- Strukturen, die Anstöße geben / Professionelle Unterstützung
- Ansprache der Dörfer: Was ist gewollt?
- Moderation in den Orten
- Vereine aus Wettbewerb „Unser Dorf lebt durch uns“ ansprechen => potenzielle Initiativen für KLI
- Barrieren bei Initiativen, Fördermittel zu besorgen
- Einfache Verfahren, geringe Barrieren, wenig Bürokratie
- Kommunen als Dienstleister für Initiativen
- Gesunde Wirtschaftsstrukturen vor Ort erhalten/schaffen, z.B. Landwirtschaft, Bauunternehmen, Handwerk
- Gründer unterstützen
- Dörfliche Lebensqualität sichtbar machen
- Rahmenbedingungen gestalten, z.B. Durchgangsverkehr
- Aktivitäten sichtbar machen „Dörfliches Marketing“ / Wertschätzung stärken
- An vorhandene örtliche Publikationen anknüpfen

4. AG „WELCHE STRUKTUREN BRAUCHT ES ZUR UNTERSTÜTZUNG DES EHRENAMTES IN DEN DÖRFERN UND ORTSTEILEN?“

Je nach räumlicher Ebene braucht es unterschiedliche Strukturen zur Stärkung und Entwicklung ehrenamtlichen Engagements.

Ehrenamt findet im Dorf organisiert in Vereinen, Kirchengemeinden und Initiativen statt. Hier findet die Meinungsbildung unter den Bürger*innen zu Prozessen statt, wo es ehrenamtliches Engagement bedarf. Die Dorfmoderatoren können Ortsvorsteher, Vereinsvorsitzende und Bürgermeister sein. Meist sind die Ortsvorsteher die Kümmerer im Dorf. Sie sollten den Meinungsbildungsprozess im Dorf moderieren können.

Um Ehrenamtliche insgesamt und die ehrenamtlichen Ortsvorsteher bzw. Bürgermeister zu unterstützen braucht es auf der übergeordneten kommunalen Ebene bzw. Ebene der Amtsverwaltungen ein professionelles Netzwerkmanagement. Das Netzwerkmanagement

- ... unterstützt die Dörfer in der Entwicklung ihrer Projekte.
- ... ist für die Beratung, Motivation und Integration der Ehrenamtlichen zuständig.
- ... unterstützt bei der Organisation von Veranstaltungen und koordiniert Veranstaltungen unterschiedlicher Dörfer untereinander.
- ... ist auch Konfliktlotse für das Dorf. Das heißt, in Konflikten, die der Ortsvorsteher nicht beilegen kann, greift das Management moderierend oder mediierend ein.
- ... stellt es ein Kommunikationsscharnier zwischen den Dörfern, aber auch zwischen Dorf und Kommune oder Dorf und Organisationen auf Landkreisebene dar.

Die Aufgabe kann sowohl von einer Person angestellt (in Teilzeit) bei der Kommune oder als externe Dienstleistung wahrgenommen werden. Es muss unbedingt eine Moderationskompetenz vorhanden sein. Wichtig ist außerdem, dass es eine zusätzliche Kraft ist, die nicht im Interessenskonflikt mit anderen Aufgaben der Kommune steht.

Die Aufgaben auf regionaler Ebene sind von der Landkreisverwaltung, dem Regionalmanagement, der REG aber auch von Verbänden wie der IHK gemeinsam zu übernehmen.

- Es sind Qualifizierungsangebote für die Dorfmoderatoren z.B. unter Einbindung der Volkshochschulen bereitzustellen.
- Dem Netzwerkmanagement der Kommunen sollte eine Beratungsstelle, angesiedelt in der Landkreisverwaltung, zur Seite stehen.
- Die regionale Ebene ist Mittler zwischen dem Land Brandenburg und dem ländlichem Raum.

Auf Landesebene unterstützen die Ehrenamtsstiftung und fachbezogene Vereine (z.B. FaPiQ) das Ehrenamt. Die Enquetekommission gibt Empfehlungen zum Aufbau notwendiger Strukturen.

5. AG „KLEINE LOKALE INITIATIVEN / WETTBEWERB ‚UNSER DORF LEBT DURCH UNS‘“

In LEADER-Regionen können Kleine Lokale Initiativen (KLI) bis zu einer Summe iHv 5000,- Euro gefördert werden. Über einen Projektaufruf kann eine LAG mehrere KLI mit bis zu 50.000,- Euro pro Jahr fördern, wobei der Eigenanteil bei 20% liegt. Dabei ist die Anzahl der Projekte theoretisch nicht beschränkt, es können auch weit über zehn KLI mit einem jeweils geringeren Volumen gefördert werden. In der Praxis treffen die LAG und eine KLI eine vertragliche Vereinbarung, wobei die LAG die Mittel und die Vergabe für die KLI verwaltet.

In der AG wurde zu den Fragen diskutiert:

- Welche Erfahrungen und Wünsche haben lokale Initiativen in OPR? und
- In welchem Rahmen lassen sich lokale Initiativen fördern?

Die Diskussion hat deutlich gemacht, dass ehrenamtlich Engagierte sich zum einen eine bessere Zusammenarbeit von Verwaltung und ehrenamtlichen Akteuren wünschen und zum anderen einen Mangel an Wertschätzung wahrnehmen. Vor diesem Hintergrund wünschen sich die Teilnehmenden:

- Eine wertschätzende Haltung gegenüber dem Ehrenamt: Lokales Engagement und dessen Akteure sollen durch Politik und Verwaltung „ernst genommen“ werden.
- Eine Unterstützung von Ortsbeiräten durch hauptamtliches Personal.
- Teilnahme von hauptamtlichem Personal an Ortsbeiratssitzungen und Protokollführung (teilweise fehlt die Rückmeldung auf Protokolle).
- Klare Zuständigkeiten in der Verwaltung insbesondere für Ortsteile und Ehrenamt.
- Schon kleine Beträge verschaffen dem Ehrenamt und Lokalem Engagement Anerkennung.

Nicht zuletzt durch die Beteiligung am Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ und an dem vom Landkreis initiierten Wettbewerb „Unser Dorf lebt durch uns“ mit 46 gültigen Bewerbungen zeigt sich der hohe Bedarf an der Förderung lokalen Engagements und kleiner Initiativen. Der Landkreis plant eine Wiederholung dieses Wettbewerbs.

Am Vortag diskutierte Maßnahmen, die das lokale Engagement in OPR stärken können, wurden aufgegriffen:

- Die Hürden eines Fördermittelverfahrens (hohe Komplexität, Zeit- und Arbeitsaufwand) sind für kleine Initiativen im Aufwand-Nutzen-Verhältnis besonders hoch. Es wird ein Abbau der Barrieren bei Fördermittelverfahren gefordert, insbesondere bei kleinen Förderbeträgen, die i.d.R. im unteren vierstelligen Bereich oder noch darunter lägen – Stichwort „weniger Bürokratie“.
- Kurze Zeiträume von der Projektidee über die -entwicklung bis zur Umsetzung sollten angestrebt werden.
- Kommunen sollten als „Dienstleister“ für Initiativen auftreten.
- Der Wettbewerb „Unser Dorf lebt durch uns“ wird als Erfolg gewertet. Die Durchführung wird auch als Wertschätzung angesehen.
- Vereine aus dem Wettbewerb „Unser Dorf lebt durch uns“ könnten für potenzielle KLI angesprochen werden.

- Der Erfahrungsaustausch untereinander – Vereine und Ortsvorsteher – sollte verstärkt und damit auch die Aufmerksamkeit für das Instrument KLI erhöht werden.
- Positive Erfahrungen von KLI in anderen Regionen sollen genutzt werden; Beispiele für KLI aus anderen Regionen können als „Ideensteinbruch“ dienen.

Der Fortbestand der Aktivitäten lokaler Initiativen und Vereine wird in OPR auf unterschiedliche Art und in vielfältiger Weise gewährleistet. Dabei wird deutlich, dass auch die Sicherstellung der Mittel für laufende Kosten eine Herausforderung für viele darstellt. Die Mittel und Leistungen umfassen u.a. folgendes:

- Renovierungen durch Mitglieder bzw. Spenden
- Spenden durch Teilnehmende etwa bei Veranstaltungen
- Zuschüsse aus dem Ortsbudget; mitunter werden laufende Kosten aus Gemeindehaushalt bestritten
- Mitgliedsbeiträge
- Treffen finden mitunter in Gaststätten statt, teilweise mit reduzierter Miete
- Treffpunkt Kirche gewinnt weiter an Bedeutung

Das lokale Engagement in OPR erstreckt sich über diverse Lebens- und Wirkungsfelder. Vor diesem Hintergrund wurde auch die Frage diskutiert, ob ein Förderaufruf thematisch eingeschränkt werden sollte. Folgende Themen für einen KLI-Aufruf wurden vorgeschlagen:

- Umweltschutz / Lebensqualität
- Kinder und Jugendliche
- Bildung und Digitalisierung (auch mit Älteren)

Das Thema „Digitalisierung“ wurde von den Teilnehmenden unterschiedlich interpretiert und reicht von der „Nachbarschaftshilfe“ im Umgang mit digitalen Anwendungen bis hin zur „digitalen Infrastruktur“.

Unter dem Stichwort „Verwaltung als Dienstleister“ wurde der Wunsch deutlich, dass die vorhandenen Strukturen effizienter und auch „kunden- bzw. bürgerfreundlicher“ organisiert werden müssten. Konkret wünschen sich Engagierte und lokale Initiativen eine Ansprechperson bei den Kommunen oder auf Landkreisebene. Die Person nimmt Belange entgegen und vernetzt die KLI untereinander, um deckungsgleiche Interessen, Erfahrungen und Praktiken zu bündeln. In welcher Form diese „koordinierende Funktion“ personell besetzt werden kann, bleibt offen.

Eine nachhaltige ländliche Entwicklung sollte zur Verbesserung der Lebensqualität beitragen. Bewohner*innen wollen bei Entscheidungen zur Ansiedlung wirtschaftlicher Betriebe beteiligt werden. Unter Verweis auf das von Prof. Dehne erwähnte Format der „Zukunftskonferenzen“ wurde von der AG angeregt, auch vor dem Hintergrund widersprüchlicher Entwicklungslinien, ein Beteiligungsformat zu initiieren, dessen Ziel die gemeinsame Entwicklung einer „Vision für den Wandel“ bzw. einer Vision für den ländlichen (Teil-)Raum ist.

Der Wunsch nach mehr Austausch in der Region wurde von allen Teilnehmenden bekräftigt. Zusammengefasst wurde festgestellt, dass das Bedürfnis nach und der Wille zur regionalen Zusammenarbeit groß ist. Allerdings fehlt es noch an Strukturen, Plattformen und Instrumenten für eine effiziente Bündelung und Organisation lokalen Engagements zur Umsetzung auch kleiner lokaler Initiativen und Projekte.

Dieter Frauenholz, Ingrid Lankenau, Alexander Wipper 20.03.2018